

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Ratsmitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

die diesjährige Haushaltsdiskussion ist für mich eine ganz besondere.

Für mich persönlich, weil ich erstmals in meiner neuen Funktion das Vergnügen und die Bürde habe, für die FDP Höxter die Haushaltsrede zu halten. Zunächst einmal vielen Dank für die Möglichkeit, für die FDP Höxter die Haushaltsrede halten zu dürfen.

Ich möchte vorwegnehmen, dass ich für die FDP Höxter dem Haushaltsentwurf und dem Haushaltssicherungskonzept 2015 zustimmen werde.

Aus welchem Grund stimme ich zu?

Mir ist bewusst, dass es unter den gegebenen Bedingungen schwierig ist, hauszuhalten. Bei einem Haushaltsvolumen von 51,8 Mio. Euro muss doch jedes Hausfrauenherz höher schlagen.

Kann eine Stadt mit so viel Geld nicht auskommen? Wenn ich den geplanten Haushalt 2015 betrachte, stelle ich fest: nein! Höxter hat zu wenig Einnahmen bzw. zu hohe Ausgaben. Obwohl die Kreisumlage im Vergleich noch moderat ist, bedeuten die 17 Mio. bereits eine Ausgabe von über 30 % ein. Die Personalkosten in Höhe von 14 Mio. schränken uns um weitere 25 % ein. Schnell schrumpfen die knapp 52 Mio. auf die Hälfte. Eigenauferlegte aber auch von außen gesteuerte Sachzwänge, wie die Zuteilung von Flüchtlingen, belasten unseren Haushalt weiter und führen dazu, dass die 51 Mio. nicht mehr ausreichen, uns sogar fast 5 Mio. fehlen. Ich möchte nicht auf die einzelnen Kostenstellen eingehen. Viel wichtiger ist die Frage für mich, wie soll der Haushalt wieder ausgeglichen werden, wie soll gespart bzw. wie soll mehr eingenommen werden.

Der Vorschlag der Verwaltung geht in die richtige Richtung, aber wie sieht es bei den Einsparungen aus?

Freiwillige Leistungen müssen reduziert werden, auch wenn es weh tut. Was allerdings nicht akzeptabel ist, ist Ihr Umgang, Herr Bürgermeister und der der Verwaltung, mit unseren Bürgerinnen und Bürgern. Einschneidende Sparmaßnahmen wie bei der Musikschule oder massive Gebührenerhöhungen wie bei den Sportvereinen können den Betroffenen nicht über die Presse mitgeteilt werden. Beide Institutionen nehmen wichtige gesellschaftliche Aufgaben wahr, teilweise ehrenamtlich. Ein bisschen mehr Respekt vor dem Engagement wäre hier angebracht gewesen.

Obwohl seit Jahren von uns gefordert, findet sich keine Entwicklung bei der Senkung der Personalkosten. Viel wurde versprochen, gehalten bislang nichts. Andere Städte und Gemeinden sind da deutlich schlanker, wie uns vor einigen Tagen in der Presse vorgerechnet wurde.

Einnahmen wurden bei der Erhöhung der Vergnügungssteuer durch die Streckung über mehrere Jahre ohne Not nicht realisiert. Warum nicht?

Die Schließung des maroden Freibads ist eigentlich unumgänglich. Wir haben bereits vor Wochen die Schließung ins Gespräch gebracht.

Weitere Beispiele könnten problemlos benannt werden.

Was ist der Stand der Dinge für unsere schöne Kreisstadt?

Höxter hat kein Hallenbad und bald auch kein Freibad mehr. In Höxter kann man nicht ins Kino gehen, es gibt keins. Höxter hat eine denkbar schlechte Straßenanbindung an die min. 45 minütig entfernten Autobahnen, der Ausbau der B64 hängt ab von Kriechtieren und nicht von den wirtschaftlichen Erfordernissen dieser ländlichen Region.

Gibt es Lösungen, wir meinen schon!

Wir können wirtschaftlich nur gesunden, wenn es uns gelingt Unternehmen anzusiedeln und Arbeitsplätze zu schaffen. Das muss zukünftig oberste Priorität haben. Wie wir aber gerade sehen, schaffen wir es problemlos, selbst die Steilvorlage durch ein Weltkulturerbe nicht nutzen zu können. Hier könnten, wenn auch im bescheidenen Maßstab, Arbeitsplätze entstehen.

Wir benötigen Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen.

Nicht, wie bei der Quersubventionierung der Sekundarschule durch Mittel, die eigentlich für die Anbindung des Gewerbeparks Albaxen gedacht waren.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Mitglieder des Rates,

in unserer Haushaltssituation sind Einsparungen nicht zu vermeiden, gefragt sind aber eigentlich Visionen. Einsparungen und Steuererhöhungen allein werden uns nicht dauerhaft in eine ausgeglichene Haushaltssituation bringen.

Abschließend wünsche ich mir einen Haushalt nach dem Zitat des griechischen Schriftstellers Plutarch:

Der Haushalt ist der beste, worin man nichts Überflüssiges will und nichts Notwendiges entbehrt.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.